

Das Scharfe Adernmoaik – Virus (PEMV) – eine Gefahr für die Körnerleguminosen?

Dr. Herbert Huss, LFZ Raumberg – Gumpenstein, Versuchsstation Lambach/ Stadl-Paura

Für großes Aufsehen sorgte im Vorjahr ein ungewöhnlich starker Befall der Ackerbohne mit dem Scharfen Adernmosaik – Virus (pea enation mosaic virus, PEMV), das vor allem in Oberösterreich zu erheblichen Ertragseinbußen bis hin zu Missernten führte. Auch bei der Erbse war dieses Virus verstärkt nachweisbar.

Symptome

Bei der **Ackerbohne** waren die ersten Symptome ca. ab Mitte Juni zu beobachten. Die infizierten Pflanzen zeigten deutliche Vergilbungserscheinungen, wobei die obersten Blättchen meist leicht eingerollt und nach oben gerichtet waren (Abb. 1). Oftmals waren diese Pflanzen kleiner und hatten nur einen schlechten oder gar keinen Hülsenansatz. Die Blätter waren meist aufgehellert, es konnten aber auch solche mit runden und lang gestreckten gelben Flecken beobachtet werden. War an der Versuchsstation Lambach der geringe Hülsenansatz dafür verantwortlich, dass nur 400 kg/ha geerntet werden konnten, so verhinderte auf anderen Feldern starke Schruppelkornbildung einen zufriedenstellenden Ertrag.



Abb. 1

Bei der **Erbse** zeigten die Blätter in einem Fleckenmuster gelbe Aufhellungen (Abb. 2). Typisch waren auch leistenartige Wucherungen, die entlang der Blattadern auf der Blattunterseite, den Ranken und Hülsen zu beobachten waren. Die Triebspitzen, Ranken und Hülsen waren oftmals gekrümmt, die Triebspitzen auch gestaucht. Bei den untersuchten Erbsen zeigten die Erbsenhülsen die mit Abstand höchsten Viruswerte, was den Verdacht einer möglichen Samenbürtigkeit dieses Virus nahe legte. Die nachgebauten Erbsen waren jedoch alle virusfrei.

Leguminosen – Zwischenfrüchte

Um zu untersuchen, welche Rolle den Leguminosen – Zwischenfrüchten bei der Verbreitung des Virus – zukommt, wurde an der Versuchsstation Lambach Sommer- und Winterwicke, Platterbse, Alexandrinerklee, Perserklee, Inkarnatklee, Erbse und Ackerbohne in unmittelbarer Nähe einer stark Virus – befallenen Ackerbohne angebaut. Obwohl Erbsenblattläuse, die wichtigsten Überträger des Scharfen Adernmosaik – Virus, zahlreich auf diesen Leguminosen zu finden waren, zeigte überraschenderweise nur die Erbse einen geringen Virusbefall, während



Abb. 2



Abb. 3

die anderen Arten virusfrei waren. Auffallend war ein hoher Parasitierungsgrad der Blattläuse mit dem Pilz *Pandora neoaphidis* (Abb. 4), dem offenbar eine wichtige Rolle als **natürlicher Widersacher** der Erbsenblattläuse zukommt.

Vorbeugende Maßnahmen

Auch wenn die Begegnung mit diesem Virus für zahlreiche Bauern ein sehr unerfreuliches Erlebnis war, sollte sie nicht Anlass für allzu großen Pessimismus sein, zumal der starke Befall des Vorjahres durch das Zusammenspiel von ungewöhnlichen Faktoren, wie vorhergehende milde Winter, ein feucht – warmes Frühjahr und ein meist zu später Anbauzeitpunkt von Erbse und Ackerbohne zu erklären ist. Ein Blick in die Literatur zeigt, dass dieses Virus in manchen Jahren in verschiedensten europäischen Ländern immer wieder epidemieartig aufgetreten ist. Bei Beachtung vorbeugender Maßnahmen sollte es jedenfalls möglich sein, dass Ackerbohne und Erbse ihre wichtige Funktion in der Fruchtfolge beibehalten.



Abb. 4

Zu beachten wäre ein möglichst früher Anbauzeitpunkt auf gutem Boden, bei dem die Pflanzen möglichst geringem Stress (Trockenheit, Staunässe) ausgesetzt sind. Da das Virus in mehrjährigen Leguminosen (Luzerne, Klee) überwintert, sollte deren Nähe gemieden werden.